

O jerum, jerum, jerum!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-450073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

O jerum, jerum, jerum!

Das ist die Zeit der schweren Not,
Die uns sehr ernstlich jetzt bedroht:
In der gar rar das liebe Brot
Und „Sparen“ heißt das Nachtgebot.
Sonst kommt der Hunger als Despot,
Dem wir uns fügen bald devot:
Dann bleibt nach letztem Aufgebot
Nichts übrig als — der Hungertod.

Das ist die Not der schweren Zeit,
Wo alles laut ge'n Himmel schreit:
Wenn bald nicht endet Krieg und Streit,
Dann sind wir vom Ruin nicht weit!
In dieser Not und Bangigkeit,
Sind wir beinahe schon soweit,
Daß wir bei der Gelegenheit
Bald untergehn in Gram und Leid.

Der Zeiten Not ist für uns schwer;
Geht's so noch länger wie bisher,
Sind Kist' und Kasten sehr bald leer,
Dann läuft auch die Geschichte quer.
Nicht Butter, Schmalz, noch Oel und Schmier,
Bries, Hafer, Reis kein Körnchen mehr;
Und Schulden gibt's ein ganzes Heer,
Wo nimmt man die Geduld noch her?

Was soll das Winseln und Gejammer?
Wir sind, gottlob, noch nicht so weit.
Und leeren sich auch Küch' und Kammer,
Bringt Ueberfluß uns spätere Zeit.
Jetzt heißt es: Kopf hoch, nicht verzagen,
Und schickt Euch in der Zeiten Lauf;
Das Herz laßt sprechen, nicht den Magen!
Dann bleibt Ihr immer obenauf.

Zeitgemäße Verbote aus dem Jahre 1917

Die Behörden von Seefstadt haben einige zeitgemäße Verbote erlassen, die wir hiermit zu allgemeiner Kenntnis bringen, indem wir deren Nachachtung bei Strafe empfehlen:

1. Der Butterknappheit wegen darf Butter nicht mehr zum Schmieren von Stiefeln und Schuhen verwendet werden.

2. Die Milch darf nicht mehr zum Waschen des Gesichtes, Baden der Süße oder sonstigen stärkenden und schönheitsverleihenden Prozeduren benutzt werden. Die Milch der frommen Denckungsart ist hiebei ausgenommen.

3. Kaviar wird von heute ab an Kriegsnotunterstützte nur noch auf ärztliches Zeugnis hin abgegeben und dann nicht über ein Kilo auf einmal.

4. Sämtliche Strohvorräte sind hierorts zu melden. Sollten die Zufuhren an Mahlgeweihe weiter spärlich fließen, so müßte das gemeldete Stroh zum Strecken verwendet werden. Das in Köpfen lagernde Stroh bleibt von dieser Verordnung ausdrücklich verschont.

5. Die Erfüllung der ehelichen und außer-ehehlichen Pflichten soll auf das Mindestmaß beschränkt werden, damit der Magen nicht zu viel Speise verlangt.

6. Zucker darf zu Kartoffelgemüsen keiner mehr verwendet werden, auch zur Bereitung von Sauerkraut und Essiggurken ist die Beigabe von Zucker verboten.

7. Groschicken dürfen an das Vieh keine abgegeben werden, ebenso ist die Fütterung von Pferden mit Würsten verboten.

8. Um eine vermehrte Produktion von Ostereiern zu fördern, hat jeder Kaninchenbesitzer einen leistungsfähigen Guggel zuzulassen.

9. Die Verwendung von Gas zu selbstmörderischen Zwecken ist verboten, ebenso darf die Weisheit nicht mehr mit Löffeln gegessen werden.

10. Reis darf nicht mehr zu Aufläufen verwendet werden, da alle Aufläufe auf Straßen und Plätzen verboten sind.

Diese zehn Gebote werden einem tit. Publikum und den sehr geehrten Herren Ausländern zur Nachachtung bei strenger Buße gelegentlich auf die Seele gebunden.

Der Magistrat von Seefstadt:

Im Auftrag: Hermann Kamm

Bürgermeisterschreiberaspirant.

Walzarbeit

A.: Nun ist die berühmte russische Dampfwalze wie es scheint neuerdings in Funktion getreten.

B.: Wie? Eine neue russische Offensive an der Ostfront?

A.: O nein, bloß bei der Umwälzung im eigenen Reiche.

21. St.

Im Jahre 1846

wurden die Wybert-Gaba-Tabletten von Dr. Wybert aus Anlaß einer Influenza-Epidemie hergestellt. Hunderttausende, die an Husten, Keiserkeit, Rachentkatarh litten, sind durch diese berühmten Tabletten wieder hergestellt.

Vor Nachahmung wird gewarnt! Nur die Wybert-Gaba sind die allein echten aus der Goldenen Apotheke in Basel. — Nur in Schachteln à 8r. 1. — überall zu beziehen.

„ARBENZ“

Motorlastwagen von 2 bis 5 Tonnen Tragkraft

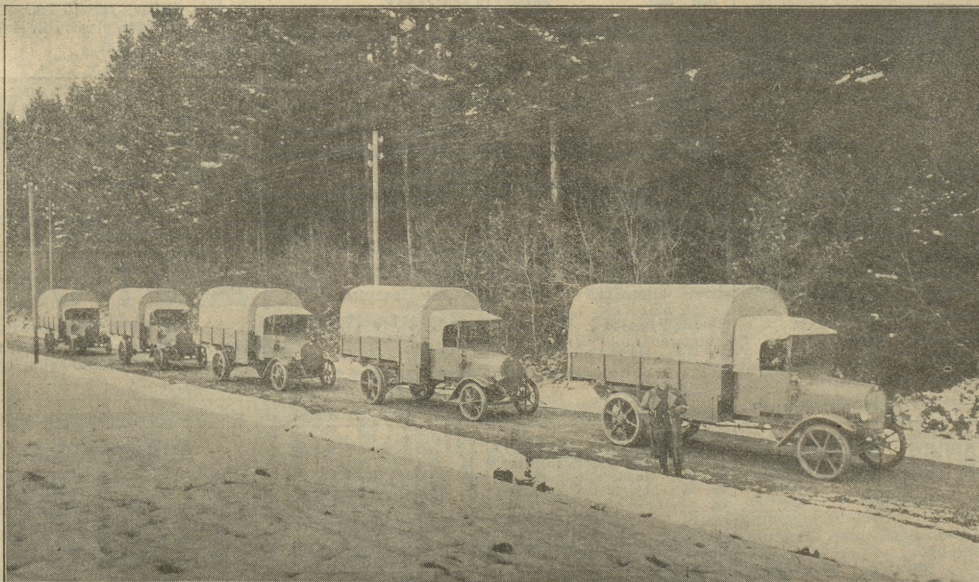
Omnibusse

Industrielle
Fahrzeuge

Strassen-
Sprengwagen

etc.

Solide
Konstruktion!



Lastzüge
bis
10 Tonnen
Tragkraft

Feuerwehr-
Automobile

etc.

Oekonomisch
im Betrieb!

Motorwagenfabrik ARBENZ A. G. Albisrieden-Zürich